

Gruppenleiterkongress

03.- 05.09.10 in Kiel

Freitag:

Es ist ein sehr kalter, trüber Morgen in der Landeshauptstadt Dresden, als ich mich, nach einer arbeitsreichen Nacht und doch noch 5 Stunden Schlaf, um 8Uhr auf den Weg zum Landesverband Sachsen mache. Alles ist vorbereitet, mein Rucksack mit maximaler Auslastung systematisch gepackt, mein Projekt in Sack und tatsächlich in einer zusätzlichen Tüte.



Gegen 9:10 im Landesverband angekommen, versuche ich mich auf mein Projekt zu konzentrieren. Wie immer funktioniert der Laptop nicht wie geplant. Sascha fragt :“Geht alles klar mit Kiel?“

Für mich, natürlich ... meine Mitfahrgelegenheit hat mir kurzfristig abgesagt, aber die Bahn fährt ja immer, kein Problem also. Ich sortiere meine CD's, langsam wird die Zeit knapp, gestern habe ich mir eine Zugverbindung rausgesucht, die halb 12 oder so am Hauptbahnhof losgeht. Organisatorisches wird geklärt, ich habe doch noch gar keine Fahrkarte!

Sascha, der Fels in der Brandung, sucht in Windeseile die Verbindung noch einmal raus. 6,5 Stunden, geht , ist nur ein halber Tag. Kurze Besprechung wegen der Bahncard 25 auf Probe vielleicht. Es würde sich schon lohnen, aber jetzt ist es zu spät, die Diskussion wird von mir schnellstens beendet, denn es gibt ein Größeres Problem. Ich habe kein Geld, die Fahrkarte ist zu teuer um sie auszulegen.

Wieder ist es Sascha der meinen leisen Hilferuf erhört. Er Organisiert einen, hier nicht genannten, aber ordentlichen Betrag Bargeld auf den ich sehr achten werde. Ich unterschreibe schnell die Empfangsbestätigung und gucke auf die Uhr: Es ist 10:30. Schnell wird die Fahrzeit von Straßenbahn und Fußweg errechnet und mit der Ankunftszeit geschätzt.

Tatsächlich war ich auch 20 Minuten vor Abfahrt des Zuges am Bahnhof angekommen und konnte mir nach einem Verzweiflungstritt gegen den Automaten, mein Ticket holen. Und unerwarteter weise saß ich pünktlich in einem völlig überfüllten Zug, auf dem einzigen nicht reservierten Platz eines Abteils.

Die Fahrt an sich war sehr unkompliziert, neben meinen sich hebenden und sinkenden Augenlidern, einigen Kühen auf irgendwelchen Feldern, bekannte Gebäude in Großstädten wie Berlin, und meiner Ankunftszeit, gab es keine Aufregung.

17:34, mit 10 Minuten Verspätung kam ich auch in Kiel an. Eine mir völlig unbekannte Stadt, in der ich auf viele andere unbekannte Menschen treffen



soll. Der Hauptbahnhof in Kiel erinnert mich an den Hauptbahnhof in Dresden, viel Glas, ähnlicher Aufbau. Der Ausgang war schnell gefunden, aber was nun? Ich halte Ausschau nach einer Karte, die Adresse der Jugendherberge war mir ja bekannt. Aber ich als Tourist war mir nicht zu schade einfach nach dem Weg zu fragen, laut Beschreibung ist die Jugendherberge 5 Minuten zu Fuß zu erreichen.

Kurz vor 18 Uhr, also dem offiziellen Beginn der Veranstaltung, kam ich an. Vor mir erstreckt sich eine lange Reihe Holztische. Einzelne Personen halten sich in dieser Empfangshalle auf ... eine blonde Frau sitzt vor einem Hefter. Da ich völlig Ahnungslos bin, wohin und bei wem ich mich melden soll rufe ich frei in den Raum hinein „ASJ?“.

Als hätten sie es schon geahnt, weiteten sich die Pupillen der Besitzer der blonden Frau und ein frohes Lächeln Begrüßte mich „Ja, zu uns gehörst du. Du bist?“.

Die Blonde antwortete für mich „ Das ist Sachsen“ Und damit war ich als einzige Repräsentatorin unseres Bundeslandes vorgestellt. Sie stellte sich und ihre Besitzer vor überreichte mir den Schlüssel und klärte mich auf: „In dein Zimmer kommen dann noch 3 Mädels aus Kiel. Mach es dir also schon mal gemütlich, komm erst mal richtig an“. Die blonde Claudia war für mich ab sofort als Organisatorin und Ansprechpartner da. „Sachsen“ , wurde mit der Zeit mehr mein Name, als mein Bundesland.

Es trafen sich insgesamt 37 ASJ- Gruppenleiter. Davon 34 aus Schleswig- Holstein, 2 aus Mecklemburg- Vorpommern und „Sachsen“. Ich schloss mich einer 3er Gruppe an, wir waren „Die Neuen“. Also die, die eine Gruppe aufbauen wollen, oder gerade dabei sind.

Nach dem Abendessen kam der erste Programmpunkt: „Space Park 360, steige nur ein, wenn du schwindelfrei bist“. Ich dachte an eine Achterbahn oder ähnliches.

Sehr ASB mäßig, wurden sofort Fahrgemeinschaften

Gebildet. Alle ASJ Ortsverbände waren mit ihren Kat-Schutzwagen gekommen, 3 Privatwagen schlossen sich unserem Konvoi an. Ähnlich meiner Vorstellung war nur die Präsentation, tatsächlich war „Space Park 360“ ein Projekt der Kieler Medienstudenten. In einem Planetarium (Mediadrom) wurde die Illusion intergalaktischer Achterbahnen und anderer Fahrgeschäfte erzeugt. Etwa 23Uhr waren wir zurück und sehr geschafft.



Samstag

Der Umgang mit Medien sollte meinen gesamten Samstag beherrschen. Neben den Workshops „Sexualpädagogik“ und „Spielesucht“ beschäftigte ich mich mit Medien und deren Rolle für Jugendliche. Direkt nach dem Frühstück ging es schon los. Cola, Fanta, Sprite, Wasser und eine große Packung Gummireifen stellte die Seminarverpflegung dar, damit wir in den 4 Stunden zwischen den Mahlzeiten keine Symptome einer Kreislaufinstabilität zeigen.

Der Workshop war sehr locker gestaltet, der „Offene Kanal SH“ stellte sich und seine Projekte vor. Wir entwickelten ein Diagramm zu verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten des Handys, was für uns

als maßgebliches Medium Junger Menschen festgestellt wurde. Zu den Nutzungsmöglichkeiten fielen uns auch sofort Probleme ein die damit verbunden waren.

Dreh und Angelpunkt war der Umgang mit dem Interessengebiet Medium und damit auch der Problembewältigung. Wir kamen zum Schluss, dass Verbote nicht sehr Ratsam sind. Ein Einbinden der Medien in die Gruppenarbeit/ Schularbeit, zeigt wesentlich größere Erfolge. Das gemeinsame entwickeln von Formaten, Alternativen gibt der Gruppe eine bessere Möglichkeit ihr Interesse Sinnvoll einzusetzen und ihre Fähigkeiten zu festigen und zu entwickeln. Medien gewinnen in unserer Gesellschaft Tag für Tag an Bedeutung und werden das Leben unserer Jugendlichen begleiten, wie ein Kamerateam in einer Dokusoap.



Insbesondere beschäftigten wir uns mit dem Handy als Projektidee der „Handyfilm“.

Hierbei ging es darum, die ungewöhnlichen Perspektiven des Handys auszunutzen. Eine Grobe Einführung in den Film wurde gegeben. Ein Handy stand unseren Gruppen zur Verfügung. In nur einer Stunde sollten wir genügend Filmmaterial zusammengestellt haben, das wir den Film „Schneiden“ könnten. Und genau das gelang uns auch. Die



Filme der Gruppen wurden vorgestellt und ein Fazit gezogen.

Handys, Medien sind eine positive Sache, wenn man sie gezielt einzusetzen weiß.

Am Abend besuchten wir das „Karl May Festspiel“: „Der Halbblut Prinz“ in Bad Segeberg.

Wieder ging ein ereignisreicher Tag 23 Uhr zu ende. Für lange Gespräche am Abend war keiner mehr in der Lage.

Sonntag

Dieser Tag begann verhältnismäßig früh. Um 9 begann der Workshop „Rhetorik“. Klingt sehr langweilig, war es aber auf keinen Fall, da die Kunst der Gesprächsführung in allen Lebenslagen hilft.

Nach einer herzlichen Verabschiedung traten alle den Heimweg an. Nach vielen Stunden Zugfahrt, kam ich zu Hause etwas geschafft, aber zufrieden an.